

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend dem Schwimmsport in Winterthur, eingereicht von Gemeinderat E. Wettstein (SP)

Am 21. Januar 2008 reichte Gemeinderat Edi Wettstein (SP) namens der SP-Fraktion mit 44 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

„Frische, Gesundheit, Dynamik und Lebensfreude - Damit wird das Image des Wassersportes beschrieben.

Das sind einerseits Spitzenathletinnen und Spitzenathleten die Wettkämpfe bestreiten - nicht nur im Schwimmen, sondern auch im Wasserspringen, im Synchronschwimmen und im Wasserball.

Das sind aber auch regionale Schwimmvereine, die mit viel ehrenamtlichem Engagement durch die Organisation von Anlässen den Schwimmsport attraktiv machen und die mit ihrer Nachwuchsförderung Jugendliche für diesen faszinierenden Sport begeistern.

Und das sind nicht zuletzt auch Breitensportlerinnen und Breitensportler, die aus Freude am Schwimmen und an der Herausforderung an Seeüberquerungen, Flussschwimmen und anderen Anlässen in offenen Gewässern mitmachen.

Dazu braucht es aber die entsprechende Infrastruktur. Das Hallen- und Freibad Geiselweid werden saniert und steht nachher der Bevölkerung und den Vereinen in neuem Glanz und mit modernster Infrastruktur wieder zur Verfügung. Auch steht das Schwimmbad Oberwinterthur vor einer Gesamtsanierung.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Das Hallenbad Geiselweid wird gemäss Verpflichtungskreditkontrolle aufwändig saniert. Was wird renoviert? Wird die Sanierung in Etappen ausgeführt, und wie sieht der genaue Zeitplan aus?*
- 2. Wann genau ist die Sanierung des Schwimmbades in Oberwinterthur geplant? Was wird renoviert? Wird die Genossenschaft in die Planung miteinbezogen?*
- 3. Saunaanlagen sind der rentable Teil der grossen Bäder. Ein Projektierungskredit war bereits einmal im Budget. Wie sieht die städtische Saunaplanung aus?*
- 4. Schwimmen-Können ist der beste Schutz vor dem Ertrinken. Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG stellt fest, dass die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen abnimmt. Auch für die übergeordneten Schulkinder ist Schwimmen die ideale, gelenkschonende Bewegungstherapie. Ist gewährleistet, dass alle Winterthurer Schulkinder Schulschwimmen, wie im Lehrplan enthalten, erhalten?*
- 5. Die Stadt Fribourg komme als nationales Trainingszentrum für den Schwimmsport nicht mehr in Frage. Wäre es für die Stadt Winterthur eventuell erstrebenswert sich für dieses Zentrum zu bewerben?*
- 6. Was muss Winterthur an seiner guten Wassersport Infrastruktur ergänzen evtl. zusammen mit dem geplanten Leistungszentrum, um sich als Standort für das nationale Trainingszentrum bewerben zu können?*
- 7. Wie entwickelt sich der Badesport in der Nordostschweiz, was für Trends sind nach Ansicht des Stadtrates erkennbar?"*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Das Freizeitschwimmen und der Schwimmsport gehören laut der repräsentativen Bevölkerungsbefragung 2007 (nationales Sportobservatorium) zu den beliebtesten Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung.

Das Schwimmen ist für alle Altersgruppen gesund und birgt praktisch keine Unfallgefahr in sich. Der Stadtrat ist daher der Ansicht, dass ein gutes Angebot an Schwimmbädern gesundheitspolitisch und volkswirtschaftlich für die gesamte Bevölkerung wichtig ist.

Die städtische Bäderinfrastruktur ist mit einem Zentralbad und den vier Quartier-Freibadanlagen gut über die Stadt verteilt. Weiter betreibt die Stadt zwei Schulschwimmanlagen. Seit Juni 2008 steht im Freibad Geiselweid für naturverbundene Badegäste auch ein Naturbad zur Verfügung. Speziell daran ist, dass die Wasseraufbereitung ohne jegliche Chemie und mit wenig Technik möglich ist. Bis auf das Freibad Oberwinterthur sind alle Freibäder saniert und attraktiver ausgestattet als zuvor. Für das Hallenbad Geiselweid und das Freibad Oberwinterthur wurden die notwendigen baulichen Massnahmen in die Investitionsplanung aufgenommen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

"Das Hallenbad Geiselweid wird gemäss Verpflichtungskreditkontrolle aufwändig saniert. Was wird renoviert? Wird die Sanierung in Etappen ausgeführt, und wie sieht der genaue Zeitplan aus?"

Vorgesehen ist, das Bad in drei Etappen zu sanieren:

1. Etappe 2009 – CHF 4.6 bis 5.9 Mio. (Garderoben- und Badbereich)

- Sanierung Garderoben- und Umkleidebereich
- Diverse Unterhaltsarbeiten im Untergeschoss
- Erneuerung der Beckenumgänge zum Schutze der statischen Strukturen
- Beleuchtung in der Schwimmhalle ersetzen
- Akustikdecke teilweise ersetzen
- Direkter Zugang vom Hallenbad zum Restaurant

2. Etappe 2010 – CHF 4.2 bis 5.4 Mio. (Sanierung der Gebäudehüllen)

- Ersatz der Verglasung und des Sonnenschutzes (Schwimmhalle)
- Fassadensanierung Beton
- Eingangsbereich, Liftanlage, Vorplatz
- Unterhaltsbedarf Büros Sportamt

3. Etappe 2013 – CHF 1.5 bis 1.9 Mio. (Technik)

- Haustechnik
- Badewassertechnik

Die ursprünglich für die 2. Etappe vorgesehene Flachdachsanierung musste auf 2008 vorgezogen werden, da sie dringlich wurde (Objektnummer 12368, CHF 1'480'000.-- §).

Zudem bestehen längerfristige Entwicklungsmöglichkeiten

- Ersatz der Sauna durch ein zeitgemässes Angebot eventuell auf dem Dach der Schwimmhalle
- Neue Rutschbahn mit separatem Landebecken (Landung nicht mehr im Bassin)
- Neuer Kleinkinderplanschbereich
- Ausschwimmbecken (Aussenbecken mit Zugangskanal vom Hallenbad)
- Separates Sprungbecken
- Nutzung des Freibades im Winter mittels Überdachung für den organisierten Sport, das Schulschwimmen und die Schwimmschulen. Direkter Zugang von der Garderobenzone des Hallenbades

Zur Frage 2:

"Wann genau ist die Sanierung des Schwimmbades in Oberwinterthur geplant? Was wird renoviert? Wird die Genossenschaft in die Planung miteinbezogen?"

Die Planung sieht aktuell einen Neubau, bzw. eine Sanierung im Winter 2011/2012 vor. Zurzeit laufen Workshops mit Vertretern der Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur, dem Amt für Städtebau und dem Sportamt. Gemeinsam wird ein Betriebs- und Baukonzept soweit vorbereitet, dass eine Planersubmission durchgeführt werden kann. Die Planung umfasst die bestehenden Gebäude, die Wasserflächen und die Parkanlage.

Zur Frage 3:

"Saunaanlagen sind der rentable Teil der grossen Bäder. Ein Projektierungskredit war bereits einmal im Budget. Wie sieht die städtische Saunaplanung aus?"

Grundsätzlich sind Saunaanlagen Angebote, die sich am Markt orientieren und neben der Attraktivität der Gesamtanlage auch zur Senkung des Betriebsdefizits der Gesamtanlagen beitragen. Seit Jahren funktioniert dieses Prinzip im Schwimmbad Wülflingen. Die moderne Saunaaanlage wurde weitgehend durch die Genossenschaft finanziert und ist rentabel. Die anderen Freibäder haben ebenfalls eine Sauna im Angebot. Die Rentabilität erscheint aber unter Berücksichtigung der anstehenden Investitionen eher problematisch zu werden.

Die sehr einfache Saunaaanlage im Hallenbad Geiselweid ist wegen ihrer Lage und dem guten Besucheraufkommen des Hallenbades nach wie vor gut frequentiert. Verschiedene Abklärungen haben gezeigt, dass eine moderne grössere Saunaaanlage im Hallenbad Geiselweid die Attraktivität der Gesamtanlage wesentlich verbessern und das Betriebsergebnis positiv beeinflussen würde. Eine Investition würde sich mit dem vorhandenen Marktvolumen auf jeden Fall lohnen. Das Departement Schule und Sport wird diesbezüglich weitere Abklärungen treffen.

Zur Frage 4:

"Schwimmen-Können ist der beste Schutz vor dem Ertrinken. Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG stellt fest, dass die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen abnimmt. Auch für die übergewichtigen Schulkinder ist Schwimmen die ideale, gelenkschonende Bewegungstherapie. Ist gewährleistet, dass alle Winterthurer Schulkinder Schulschwimmen, wie im Lehrplan enthalten, erhalten?"

Der Lehrplan der Volksschule des Kantons Zürich hält zum Schwimmunterricht folgendes fest: "Der Schwimmunterricht wird im Rahmen der örtlichen Möglichkeiten durch die Gemeinden geregelt. Dabei gelten folgende Empfehlungen:

- Unterstufe: 40 Lektionen (z.B. 1 pro 2 Woche)
- Mittelstufe: 18 Lektionen (z.B. 6 pro Schuljahr)
- Oberstufe: 18 Lektionen (z.B. 6 pro Schuljahr)."

Auf der Unterstufe lautet das Lernziel, dass die Schülerinnen und Schüler im Wasser eine Strecke von 15 m in freier Technik zurücklegen können.

Die Stadt Winterthur verfügt über eine eigene Regelung. Alle Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse besuchen den obligatorischen Schwimmunterricht (1 Lektion/Woche). Dieser wird in der Regel von einer Fachlehrperson erteilt. Klassen mit mehr als 16 Schülerinnen und Schülern haben Anrecht auf Halbklassenunterricht. Das Sportamt übernimmt die Verteilung der Wasserzeiten im Hallenbad Geiselweid und den Schulschwimmanlagen und die Zuteilung der Fachlehrkräfte. Gemäss der jährlich durchgeführten Befragung der Fachlehrkräfte können aktuell am Ende der 3. Klasse rund 10 % der Kinder die geforderten 15 m nicht schwimmen. Für alle Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer wird in der 4. Klasse ein Nichtschwimmerkurs im Rahmen des freiwilligen Schulsports angeboten.

Mit der städtischen Regelung werden die Empfehlungen aus dem Lehrplan umgesetzt und es ist gewährleistet, dass alle Winterthurer Schulkinder Schwimmunterricht erhalten. Es kann aber nicht garantiert werden, dass mit diesem Unterricht alle Kinder genügend gut schwimmen können und diese Kenntnisse auch erhalten bleiben. Auch Kinder und Jugendliche, welche später zuziehen, werden nicht erfasst. Es besteht insgesamt Handlungsbedarf, da die Schwimmfähigkeit der Kinder auch in Winterthur abgenommen hat.

Das Sportamt überprüft zurzeit Möglichkeiten, wie der Schwimmunterricht qualitativ noch weiter verbessert und quantitativ ausgebaut werden könnte, um dem Trend der verschlechterten Schwimmfähigkeit der Kinder entgegen zu wirken.

Zur Frage 5:

"Die Stadt Fribourg komme als nationales Trainingszentrum für den Schwimmsport nicht mehr in Frage. Wäre es für die Stadt Winterthur eventuell erstrebenswert sich für dieses Zentrum zu bewerben?"

Die Stadt Winterthur hat sich mit der Schwimmanlage Geiselweid als Standort für ein nationales Leistungszentrum Schwimmen beworben. Zurzeit evaluiert der Schwimmverband verschiedene Standorte. Der Stadtrat misst dieser Bewerbung hohes Gewicht bei.

Sollte der Standortentscheid auf Winterthur fallen, könnten womöglich die dafür vorgesehenen Mittel aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept (NASAK) und eventuell Mittel des Verbandes für eine Vergrösserung der Wasserflächen und Verbesserung (Entflechtung) des Angebotes zur Verfügung stehen. Erst in einer späteren Phase der Konkretisierung würde eine Kooperation mit dem Schwimmverband ausgestaltet.

Zur Frage 6:

"Was muss Winterthur an seiner guten Wassersport Infrastruktur ergänzen evtl. zusammen mit dem geplanten Leistungszentrum, um sich als Standort für das nationale Trainingszentrum bewerben zu können?"

Im Vordergrund steht die Vergrösserung der Wasserfläche für zusätzliche Nutzungen. Dies kann, wie an verschiedenen Orten im In- und Ausland, durch eine Winterüberdachung des neuen Olympiabeckens im Freibad Geiselweid erfolgen. Weiter ist der Anbau eines 25 m-Hallenbades mit Sprunganlage technisch und betrieblich möglich. Bei dieser Variante würde der heute für viele Nutzungen störende Sprungbereich im Hallenbad aufgehoben. Das Ziel

ist, neben der Schwimmsportförderung genügend Platz für die Öffentlichkeit, den Breitensport und das "Baden" zu schaffen.

Das Internationale Zentrum für Breiten- und Leitungssport im Sportpark Deutweg würde das Wasserangebot hervorragend ergänzen und den Athleten und Athletinnen ideale Bedingungen schaffen.

Zur Frage 7:

"Wie entwickelt sich der Badesport in der Nordostschweiz, was für Trends sind nach Ansicht des Stadtrates erkennbar?"

Das Baden und Tummeln im Wasser ist wie der Schwimmsport schweizweit sehr beliebt und gesund. Alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen sollen sich dieses Vergnügen und Training deshalb auch in Zukunft zu akzeptablen Eintrittspreisen leisten können. Mit gehobenen Leistungen wie Saunalandschaft oder Ausschwimmbecken können Gewinne erzielt werden. Je ausgewogener das Angebot an zentraler Lage ist, desto kleiner ist das Betriebsdefizit der Gesamtanlage, für welches die Steuerzahlenden aufkommen müssen. Kombinierte Anlagen sind wesentlich wirtschaftlicher als kleine Anlagen mit ausschliesslich sozialverträglichen Angebotsstrukturen. Aus diesen Gründen werden tendenziell immer mehr kleine Badeanlagen geschlossen werden. Damit wächst das Marktvolumen von gut ausgebauten Badeanlagen. Diese Trends gilt es zum eigenen Vorteil für das Hallenbad Geiselweid zu nutzen.

Der Sportpass konnte laufend auf weitere Bäder ausgedehnt werden. Er ermöglicht so der immer mobileren Bevölkerung zum Beispiel, im eigenen Sommerbad der Wohngemeinde wie auch im ganzjährigen regionalen Hallenbad Geiselweid etwas für die Gesundheit zu tun und Schwimmsport zu betreiben.

Bei Sanierungen und Neubauten von Freibädern werden die natürlichen bzw. biologischen Wasseraufbereitungen ohne Chemie in Zukunft immer häufiger anzutreffen sein. Ein erster Schritt in diese Richtung konnte mit dem Naturbadebecken im Freibad Geiselweid gemacht werden.

Anzustreben ist die Öffnung der schön angelegten und gut gepflegten Parkanlagen der Freibäder zwischen September und Mai. Die Problematik der Haftung (Ertrinkungsgefahr im Bassin ohne Aufsicht) hat bis heute zum Absperren der Anlagen geführt. Vielleicht gibt es in dieser Frage bei den Naturbädern etwas mehr Spielraum, sind doch die natürlichen Weiher und Biotope auf dem Lande meistens ganzjährig zugänglich. Ein grosser Teil des Freibadareals Geiselweid ist seit Jahren im Winterhalbjahr frei zugänglich und wird von den Kindern des Quartiers rege benutzt.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder